

Conradi, Hermann: Elisabeth (1876)

1 Du bist nicht schön ... Ich könnte auch nicht sagen,
2 Daß ich dich liebte ... Denn oft Stunden, Tage,
3 Oft ganze Monde denk' ich deiner kaum,
4 Wenn meine Seele heißere Reize sucht,
5 Nach Glut und Leidenschaft, nach Schönheit dürstet –
6 Im Taumel schrankenloser Hingebung
7 Sich

8 Du bist nicht kalt, Elisabeth – nein! nein!
9 Doch meine Seele liebt das Bacchanal,
10 Da die Gefühle durcheinanderschäumen,
11 Gen Himmel schießen, in verzückter Brunst
12 Sich lodernd um die Frucht des Staubes klammern ...

13 Ich weiß: in diesem Sinne geh' ich unter –
14 Das ist Bestimmung, tiefste Herzenssatzung ...
15 Und, wenn mich einer retten könnte: du –
16 Nur

17 Doch siehe:
18 Geheimnisvolle Sehnsucht, die mir manchmal
19 Nach deiner edlen Herbheit in die Seele,
20 Die überreizte, tritt: sie kann allein doch
21 Uns nicht für immer aneinanderschmieden ...
22 Mitunter wohl wär' ich es ganz zufrieden –
23 Ich geb' es zu! – wenn die Penaten grade,
24 Des Herdes würd'ge Götter, mir voll Gnade ...

25 Doch dann kommt's über mich – reißt mich der faustsche Drang
26 Unwiderstehlich in die Gärten, da
27 Das Leben seine goldnen Stunden feiert –
28 Es rauscht Musik – in der Mazurka Weisen
29 Jauchzt Chopins glutgeborstnes Herz sich aus –

30 Die Brunnen tönen – durch das Dunkel bebt
31 Geflüster, und die Sternenfeuer leuchten –
32 Des Frühlings warmer Atem tastet brünstig
33 Um der brunsttrunkenen Erde üpp'ge Glieder:
34 Dann müßt' ich von dir gehen, meinem Sterne
35 Nachziehen unstet, und mein Herz gehörte,
36 Elisabeth, nicht dir und deinem Herde!
37 Die Enge würde mich zerlasten, würde
38 Sich auf mich wälzen wie voll erzner Bürde ...
39 -----

40 Laß mich in deinen Kreis nur manchmal treten,
41 Wenn ich ermüdet heimatwärts mich sehne –
42 Dann trocknest du vielleicht mir eine Träne –
43 Und tröstest mich mit einigen Pasteten ...

44 Und unter Weinen, Lachen, Witzereißern
45 Lern' ich's, mein Elend gründlich zu verbeißen –
46 Lern' ich's, mich wieder auf mich zu besinnen
47 Und meine Freiheit – lieber zu gewinnen ...
48 -----

(Textopus: Elisabeth. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35472>)